

Fiskalregeln in CEE – politischer Masochismus oder notwendige Sanierung?

15.04.2013

[Download O-Ton \(Englisch\)](#)

Die im „EU-Sixpack“ enthaltenen neuen Fiskalregeln helfen den CEE5-Ländern das Risiko wachstumsschädigender Sparpolitik zu vermindern

CEE-Länder müssen keine Steuererhöhungen durchführen, wenn sie eine wachstumsfreundliche Politik verfolgen und ihre Ausgaben real um weniger als 1% erhöhen

CEE5 werden bis Ende 2014 das EU-Defizitverfahren abschließen, sonst droht zeitweises Einfrieren von EU-Förderungen

Länderspezifische Regelungen zur Schuldenbremse erhöhen die Verantwortung der CEE-Regierungen für ihre eigene Haushaltspolitik

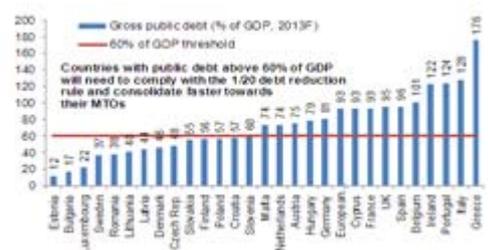
Die heute veröffentlichte Studie der Erste Group zum Thema „Fiskalregeln in CEE“ kommt zu dem Ergebnis, dass die CEE5-Länder (Tschechien, Ungarn, Polen, Rumänien, Slowakei) von den auf EU-Ebene unter der Bezeichnung „Sixpack“ im Jahr 2011 eingeführten Fiskalregeln profitieren. Bei dem „Sixpack“ liegt der Schwerpunkt auf strukturellen Benchmarks, die konjunkturelle Entwicklungen berücksichtigen und damit weniger wachstumsschädigend sind als die zuvor angesetzten nominalen Ziele. „Die neuen Strukturkriterien verschaffen den CEE5-Ländern während des Konjunkturabschwungs mehr Luft und senken damit das Risiko von Sparmaßnahmen, die dem Wachstum schaden. In ‚guten Jahren‘ schützen die Regeln die Staatsfinanzen wiederum vor überzogenen Ausgaben, welche in CEE5 der Hauptgrund für den Anstieg der Staatsdefizite war“, erklärt Juraj Kotian, Head of CEE Macro/Fixed Income Research der Erste Group.



[Download \[jpg; 871.6 KB\]](#)

CEE-Länder müssen keine Steuererhöhungen durchführen, wenn sie eine wachstumsfreundliche Politik verfolgen und ihre Ausgaben real um weniger als 1% erhöhen

Länder wie Tschechien, Polen, die Slowakei und Rumänien weisen ein höheres Wachstumspotenzial und einen niedrigeren Verschuldungsgrad auf als andere EU-Mitglieder und können sich somit einen stärkeren Anstieg ihrer Ausgaben leisten. "Viele EU-Länder werden Steuern anheben müssen, wenn sie das gegenwärtige Ausgabeniveau halten wollen. CEE-Länder müssen ihre Steuern nicht erhöhen, wenn sie es schaffen, auch weiterhin eine wachstumsfreundliche Wirtschaftspolitik zu betreiben und ihre Ausgaben real um weniger als 1% zu erhöhen. Außerdem profitieren CEE-Länder von einem großen Spielraum für den Abzug von Kosten für Reformen des Gesundheitswesens, der Pensionen und des Arbeitsmarktes, sowie für eine Glättung der Investitionsausgaben. Dies sollte sie dazu motivieren, eine auf Wachstum ausgerichtete Wirtschaftspolitik zu verfolgen", fügt Kotian hinzu.

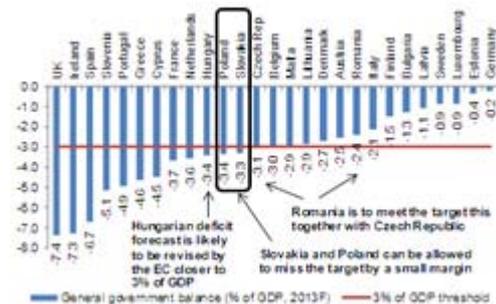


[Download \[jpg; 168.0 KB\]](#)

CEE5 werden bis Ende 2014 das EU-Defizitverfahren abschließen, sonst droht zeitweises Einfrieren von

EU-Förderungen

Sämtliche CEE-Länder sowie 11 weitere Mitglieder des Euroraumes befinden sich derzeit in einem EU-Defizitverfahren („Excessive Deficit Procedure“) und müssen, um dieses zu einem Abschluss zu bringen, die Neuverschuldung bei maximal 3% des BIP halten. Diese Vorgabe könnte für Tschechien, Ungarn, Polen und Rumänien zur Herausforderung werden, bei deren Nichteinhaltung Sanktionen drohen. Kotian erklärt: „Die Drohung einer zeitweiligen Einstellung von Finanzierungen aus dem Kohäsionsfonds, die in den CEE5 2012 im Durchschnitt rund 0,7% des BIP betragen, bildet für diese Länder einen starken Anreiz das EU-Defizitverfahren noch in diesem Jahr abzuschließen. Manche CEE5-Länder könnten unter Anbetracht der Rezession im Euroraum aufgrund einer Ausnahmeregelung eine Verlängerung von einem weiteren Jahr in Anspruch nehmen. Doch alle Länder sollten bis Ende 2014 das EU-Defizitverfahren verlassen.“



[Download \[jpg; 111.7 KB\]](#)

Ungarn kann das EU-Defizitverfahren schon diesen Sommer beenden, sofern die Europäische Kommission nicht in ihren Frühjahrsprognosen für 2013-14 das Defizit in Ungarn über 3% des BIP ansetzt. Angesichts der im letzten Jahr deutlich besseren Fiskalentwicklung besteht das Risiko einzig darin, dass die Prognose der Kommission für 2014 - unter der Annahme, dass keine politischen Änderungen erfolgen und manche temporären Maßnahmen auslaufen werden - ein Haushaltsdefizit von mehr als 3% des BIP veranschlagt. Um dieses Risiko auszuschließen, könnte Ungarn im zweiten Quartal nachhaltigere Konsolidierungsmaßnahmen ankündigen.

Tschechien und **Rumänien** sollten auf Basis der Daten für 2013 den Zeitplan des Defizitverfahrens einhalten und somit im Sommer 2014 formell aus dem Verfahren entlassen werden können. Im Fall Tschechiens könnte es jedoch knapp werden, da das Defizit nahe der Schwelle von 3% des BIP liegt.

Für die **Slowakei** und **Polen** wird die Bedingung des Defizitverfahrens, ihre Defizite im laufenden Jahr unter 3% des BIP zu drücken, zu einer Herausforderung. Zwar könnten diese Länder zusätzliche Maßnahmen ergreifen, doch eine zu ambitionierte Konsolidierung könnte in Zeiten schwächeren Wachstums zu hart sein und den Intentionen des „Sixpacks“ zuwider laufen. Allerdings können Polen und die Slowakei einen Teil der Übergangskosten aus der Pensionsreform abziehen, um 2013 das Defizitziel von 3% zu erreichen. Es könnte auch die Ausnahmeklausel in Anspruch genommen werden, die unter besonderen Umständen (zum Beispiel bei einem Konjunkturéinbruch oder im Fall außerordentlicher von dem Land nicht zu verantwortender Ereignisse) eine Verlängerung der Laufzeit des Defizitverfahrens zulässt. Damit kann im schlimmsten Fall eine unproblematische Verlängerung des EU-Defizitverfahrens um ein Jahr erwartet werden.

Länderspezifische Regelungen zur Schuldenbremse erhöhen die Verantwortung der CEE-Regierungen für ihre eigene Haushaltspolitik

Haben die CEE5-Länder ihr Defizitziel von 3% erreicht, müssen sie gemäß den im „Sixpack“ enthaltenen Benchmarks die Konsolidierung durch strukturelle Maßnahmen fortsetzen. Nach Beendigung des Defizitverfahrens besteht für die nicht dem Euroraum angehörenden Länder bei einer Nichteinhaltung der Strukturregeln keine Gefahr finanzieller Sanktionen, was eine Möglichkeit für fiskalpolitische Lockerungen schafft. „Die Regeln lokaler Schuldenbremsen sind zwar nicht immer mit den neuen strukturellen Vorgaben kompatibel, für die CEE5-Länder nach Verlassen des Defizitverfahrens jedoch von höchster Bedeutung. Sie machen lokale Politiker gegenüber der Öffentlichkeit rechenschaftspflichtig und stärken – vielleicht mehr als „von außen auferlegte“ EU-Regeln – das Bewusstsein für fiskalpolitische Verantwortung. Die Regeln der Schuldenbremse könnten als Ergänzung der strukturellen Benchmarks gesehen werden und zum Teil die im Sixpack und im Fiskalpakt enthaltenen Regelungen zur Schuldensenkung ersetzen“, so Kotian abschließend. Während Länder des Euroraumes mit einer Staatsverschuldung von mehr als 60% des BIP ihre übermäßige Verschuldung in Einklang mit den Defizitbestimmungen abbauen müssen, verhindern die lokalen Schuldenbremsen in CEE ein Ansteigen des Schuldenstandes auf mehr als 60% des BIP.

[CEE Special Report \[pdf; 335.1 KB\]](#)